

Virtueller Gottesdienst zum Flüchtlingssonntag  
in der Kirche Gümligen

## «Mensch ist Mensch. Punkt.»

**Eingesperrt fühlten sich viele während der letzten Wochen und Monate. Die Video-Beiträge zum Flüchtlingssonntag am 21. Juni werden noch längere Zeit im Netz zu sehen sein.**

Agnes Hirschi, die Ziehtochter von Vizekonsul Carl Lutz ist eine der von ihm in Budapest geretteten Juden. «Während der Corona-Zeit kamen mir immer wieder die Tage im Keller der Schweizer Botschaft in Budapest in Erinnerung. Doch der Krieg damals war viel schlimmer», berichtete sie. Sie sei nur mit viel Glück am Leben geblieben. «Was Carl Lutz für die unzähligen Menschen – und insbesondere die Kinder getan hat – darf nicht vergessen werden. Und heute sind es wieder viele Kinder, die alleine auf der Flucht sind.» Die Voten von Christiane von May, Heldin des Alltags 2018 und Silvia Tapis, Koordinatorin Freiwillige der Kirchgemeinde brachten verschiedene Aspekte zum heutigen Umgang mit Geflüchteten zur Sprache, ihr Fazit war: «Mensch ist Mensch. Punkt.» Eindrücklich war der Beitrag der Jugendarbeiterin Belinda Saner, die als Tochter eines kongolesischen Vaters und einer Schweizer Mutter immer wieder rassistische und fremdenfeindliche Erfahrungen am eigenen Leib erlebt hat. «Redet nicht von Schwarzen, sondern von Colored People. Und ganz sicher nicht von Neger!», so ihr engagierter Aufruf im Video. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Christine Heggendorf, Orgel und Stéphanie Schafer, Flöte.

Die Predigt von Christoph Knoch nahm den vom HEKS für den Sonntag vorgeschlagenen Vers aus dem Römerbrief auf: «Du, Mensch, urteile nicht über andere. Denn wer über andere urteilt, wird entsprechend daran gemessen.» Einmal mehr wurde am Flüchtlingssonntag deutlich, dass der Alltagsrassismus immer wieder aufbricht. Die Bewegung «Black lives matter» rüttelt auf – auch hier.

Darum hat sich der Kirchgemeinderat Muri-Gümligen auf Antrag eines Ratsmitglieds an seiner Sitzung vom 22. Juni einhellig hinter einen Aufruf gestellt, der in Anlehnung an einen Text

von sechs Rabbinern aus Deutschland und der Schweiz im Gottesdienst in Gümligen vorgelesen wurde: «Gott schuf den Menschen als sein Bild ... als Mann und Frau schuf er sie.»

Wir stehen gemeinsam auf gegen jede Form von Rassismus und Gewalt.

Wir verurteilen den sinnlosen Mord an George Floyd – und leider vielen anderen – durch einen Polizisten in Minneapolis.

Wir sind empört und traurig über den Verlust eines Lebens, denn Gott erschafft jeden Menschen «in seinem Ebenbild» (1. Mose 1, 27). Als Christinnen und Christen dürfen wir nicht wegschauen, wenn Menschen ihrer Würde und sogar ihres Lebens beraubt werden. Gleichgültigkeit ist keine Option. Die Bibel verpflichtet uns zu handeln, wie es heisst (3. Mose 19, 16): «Du sollst nicht auftreten gegen das Leben deines Nächsten.» Denn «du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.» (3. Mose 19, 18 / Matthäus 19, 19).

Wir verurteilen jede Form von Rassismus, Fanatismus und Fremdenfeindlichkeit.

Gemeinsam verbünden wir uns mit allen, die sich für eine freie und tolerante Gesellschaft einsetzen, die auf Gleichheit und Gerechtigkeit basiert. Wir verteidigen die Rechte aller Menschen, insbesondere der Schwachen, «der Waise und der Witwe» und «des Fremden» (5. Mose 10, 18-19).

Wir verurteilen jede Form von Gewalt, denn Gewalt ist keine Lösung. Wir verstehen den Schmerz und die Wut aller von offenem oder latentem Rassismus betroffenen Menschen und setzen uns ein für Begegnung und Verständigung. Wir setzen uns dafür ein, dass jede Form von Rassismus und Xenophobie wirksam und nachhaltig bekämpft wird. Wir erinnern daran, dass unsere Arbeit geprägt ist von offenen Begegnungen über Konfessionen, Kulturen, Religionen und Sprachen hinweg. Daran halten wir fest.

Der Gottesdienst und die Voten von Teilnehmenden sind zu sehen unter [www.rkmg.ch/oeme](http://www.rkmg.ch/oeme).

Die Seite [www.rkmg.ch/migration](http://www.rkmg.ch/migration) fasst Angebote der Kirchgemeinde zusammen.

ck

Siloah AG

## Mit Zuversicht nach vorne blicken

**Die Siloah AG blickt an der Generalversammlung auf ein erfolgreiches Jahr 2019 zurück und ist gerüstet für die Zukunft. Benjamin Marti wurde in den Verwaltungsrat gewählt.**

Am 17. Juni 2020 fand die diesjährige Generalversammlung der Siloah AG in Gümligen statt. Gemäss der geltenden Covid-Verordnung des Bundesrats durfte die Generalversammlung ausnahmsweise nur in kleinem Kreis durchgeführt werden. Die Aktionärinnen und Aktionäre konnten ihr Votum zu den Traktanden jedoch vorgängig auf schriftlichem Weg kundtun. Mit einer hohen Stimmbeteiligung von 94.7 Prozent wurden alle Anträge des Verwaltungsrats genehmigt. Der Verwaltungsrat wird neu durch Benjamin Marti komplettiert. Marti ist Gemeindepräsident von Belp und wurde als zweiter Vertreter der Stiftung Siloah – der Mehrheitseigentümerin der Siloah AG – in den Verwaltungsrat gewählt. Mit seiner Wahl stärkt die Siloah AG insbesondere auch die regionale Verankerung und Kompetenz in ihrem strategischen Organ.

Die Siloah AG kann sowohl betrieblich als auch finanziell auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2019 zurückblicken: Mit dem Ausbau der Heimarzt- und Notfallpraxis, der Eröffnung der geriatrisch-neurologischen Abteilung für geriatrische Patienten mit neurologischer Hauptdiagnose (z.B. Schlaganfälle, Parkinsonerkrankung, Nervenschädigung durch Bandscheibenvorfälle) sowie mit dem Projektstart zur freiwilligen Pflegezertifizierung im Heimbereich konnte die Siloah AG ihre Positionierung als Kompetenzzentrum in der Altersmedizin weiter stärken. Die mit der Privatklinik Siloah vereinbarte enge Zusammenarbeit erlaubt zudem die integrierte Versorgung der Patienten und

Bewohner auf dem Siloah-Areal. Für die Weiterentwicklung ihrer Positionierung kann die Siloah AG auch weiterhin auf die aktive Unterstützung der Stiftung Siloah zählen. Ebenfalls aktiv weiter ausgebaut wurde das Netzwerk an engen Partnerschaften im Einkauf und im administrativen Betrieb von Gesundheitsinstitutionen mit befreundeten Heimen und regionalen Lieferanten.

### Covid-Kredit bereits zurückbezahlt

Der Verkauf der chirurgischen Betriebsteile an die Privatklinik Siloah (Swiss Medical Network-Gruppe) ermöglichte es der Siloah AG, alle bis dato noch bestehenden verzinlichen Verbindlichkeiten zu tilgen. Martin Gafner, Präsident des Verwaltungsrats, bestätigt zudem auf Anfrage, dass die Siloah AG zwar im Rahmen der anfänglichen Unsicherheiten den Covid-Kredit in bescheidenem Ausmass zur Sicherung der Betriebsliquidität beantragt, diesen jedoch bereits wieder vollständig zurückbezahlt hat. Im Übrigen konnte der Antrag auf Kurzarbeit in einzelnen Betriebsteilen ausserhalb der Pflege per Ende April bereits wieder aufgehoben werden.

Anstelle einer Dividendenauszahlung wird der erzielte Jahresgewinn unter anderem für Ersatz- und Neuinvestitionen und für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden aller Funktionen und Stufen eingesetzt.

Die vergangenen Wochen und Monate waren für alle Mitarbeitenden der Siloah AG herausfordernd und erforderten nebst Durchhaltevermögen auch eine hohe Flexibilität. Trotz erschwerten Zutrittsbedingungen und den behördlich verordneten, umfangreichen Besuchsverboten verzeichneten sowohl der Spital- als auch der Heimbereich bereits im Mai wieder eine hohe Bettenbelegung.

PD



Screenshot des virtuellen Gottesdienstes in der Kirche Gümligen. Bild: ck



Luftaufnahme vom Spitalkomplex Siloah in Gümligen.

Bild: zVg